

## **SchulRat**

**Institut für Schul- Bildungs-  
und Erziehungsberatung**

**Klaus Ruß**  
**Uhlandstraße 14, 61231 Bad Nauheim**  
**0151-55632282**  
**www.SchulRat.com**  
**klaus.russ@schulrat.com**

## **Pfuscht die Lehrerausbildung?**

Wo die Referendare der Schuh drückt...

Referendare stellen seit 3 Jahren die größte Gruppe meiner Klienten. Das erstaunt, sind diese Menschen doch an der Quelle pädagogischer Kompetenz und die Studienseminare die Brutstätten schulischen Fortschritts. Wollen die Beratungssuchenden nur die eigene Unfähigkeit verdrängen?

Weit gefehlt!

Die folgenden Beschwerden sind Bestandteile fast aller bei „SchulRat“ behandelten Ausbildungsprobleme und schriftlich ebenso detailliert wie fundiert belegt:

1. Viele Ausbilder distanzieren sich unentwegt bis larmoyant von der Modularisierung der Lehrerausbildung. Sie laden ihren Frust bei den Referendaren ab, weil sie vor offener dienstlicher Kritik nach „oben“ Angst haben. Umso penibler fordern sie die formalen und inhaltlichen Elemente der Ausbildungsordnung ein.

Diese fortdauernden Doppelbotschaften verhindern, dass Referendare solchen Ausbildern vertrauen.

2. Alle Ausbilder wissen, dass die Halbierung der ersten Ausbildungsphase vor dem eigenverantwortlichen Unterricht der Qualitätskiller ist. Selbst dieser Umstand hält sie nicht davon ab, die Misere fleißig zu planen und die Scheinresultate den Referendaren vor die Füße zu kippen.

3. Unbefangene, gar spontane Unterrichtsbesuche bei Ausbildern sind eine exotische Seltenheit. Ausbilder halten allzu oft ihre eigene Arbeit ähnlich bedeckt wie die anderen Lehrkräfte auch. Und dann gibt es Ausbildungs-  
personen, die Studiendirektoren sind und überhaupt keinen Unterricht geben. Das verletzt sowohl das Recht als auch Grundsätze professioneller Ausbildung. Diese Fachleiter entfremden sich dem Ziel ihrer Arbeit, dem Umgang mit den Schülern, und werden dadurch allmählich inkompetent.

4. Zu wenige Ausbilder machen selbst vor,
- wie gute Entwürfe geschrieben werden,
  - wie eine Unterrichtsreihe professionell geplant wird,
  - wie man Schülern und Eltern die Prinzipien und Methoden der Notengebung zu erklären hat,
  - wie Klassenarbeiten korrigiert und valide benotet werden,
  - wie erfahrene Pädagogen mit Disziplinproblemen umgehen
  - usw.

Folglich werden Referendarstexte zu Referenzen gemacht; das Können der Ausbilder bleibt im Dunkeln.

Die Ausbildung ergeht sich leider zu oft in den Trockenübungen der Modulsitzungen. Das lebendige Beispiel des Könners, das Handlungsvorbild, gibt es kaum. Vgl. Punkte 3 + 4.

5. Professionelle und selbstbewusste Ausbilder planen Unterricht zusammen mit den Referendaren und stehen auch für eventuelles Scheitern ein. Alle ratsuchenden Referendare klagen über Ausbilder, die sich im Vorhinein niemals festlegen und hinterher – notenrelevant – wissen, was alles hätte besser gemacht werden müssen.

6. Im Gestrüpp zwischen Lehrplänen, Lernzielen, Lehrzielen, Kompetenzen und Standards haben sich die Studienseminare rettungslos verheddert. Was hier den Referendaren an Definitionen und Planungsvorschriften angeboten wird, ist seminarübergreifend eine Grotteske und seminarintern zumeist ein sprachlicher Kompromiss von breitester Interpretierbarkeit.

7. Die Notengebung in den Studienseminaren erweist sich zuweilen als willkürlich, intransparent und stark abhängig von Sym-/Antipathien. Anpassung ist oberste Verhaltensmaxime. Sie gilt für Ausbilder wie Referendare. Fordern Ausbilder vom Nachwuchs den gleichen gebeugten Gang, den sie sich selbst im System zumuten?

8. Die soziale Welt der Kinder ist – trotz sich allmählich ändernder Gesetzeslage – ausgerechnet für die Lehrerausbildung kein Thema. Professionell gehandhabter Kinderschutz gilt den Seminaren nichts, wenngleich auch aus dem „Raum Schule“ erhebliche Bedrohungen für Kinder erwachsen.

9. Manchmal sind Referendare insgeheim subversiv: Dann bringen sie den gleichen Text bei drei Ausbildern unter und wundern sich keineswegs über Beurteilungen vom Verriss bis zum Lobpreis. Vielleicht findet sich bald ein Blogger, der sich was traut..